

Interview mit dem Vorsitzenden
der Geschäftsleitung Patrik Müller:

Gemeinnützige und Hilfs-Gesellschaft der Stadt St.Gallen heute und morgen

Seite 4



GHG Rosenberg:
Modernes Gerontopsychiatrie- und Pflegezentrum

Die richtige Perspektive
für Ihre Anlagewelt.



Machen Sie den richtigen Schachzug
für Ihre Zukunft mit uns. acrevi.ch/anlagewelt

St.Gallen • Gossau SG • Wil • Wiesendangen • Bütschwil
Rapperswil-Jona • Pfäffikon SZ • Lachen SZ

acrevi
Ihre Bank, näher bei Ihnen

«Ich sein – so, wie ich bin»



Geschätzte Leserinnen und Leser

Was mit mir passiert, wenn ich auf dem Kreuzacker stehe und den Neubau der GHG Rosenberg betrachte? Ich bin stolz. Stolz, dass wir als GHG dieses Projekt realisiert haben. Stolz, dass wir damit einen Meilenstein im Bereich Altersetzen. Und stolz, dass wir hier in St.Gallen zwei Angebote vereinen, die bisher in dieser Art in der Schweiz wohl noch nie vereint wurden.

Schweizweit einzigartig ist wohl auch unsere Organisation und «Mutter» der Institution GHG Rosenberg, die GHG. 1816 aus den Folgen einer Hungersnot entstanden, steht die GHG heute synonym für eine wichtige und zentrale soziale Unternehmung, die weit über die städtischen Grenzen hinaus bekannt ist und Wirkung erzielt. Wir beschäftigen in sechs Institutionen 650 Mitarbeitende und etwa 100 weitere mit einer Beeinträchtigung; mehr als 60 Freiwillige wirken für uns. Unser Engagement gilt für weit über 1000 Menschen mit einem besonderen Betreuungs- und Unterstützungsbedarf. Das Ziel, das wir für diese Menschen verfolgen? Ein selbstbestimmtes Leben und einen erfüllten Alltag. «Ich sein – so, wie ich bin» ist der rote Faden, der sich durch alle unsere Institutio-

nen zieht. Gemeint sind die Säuglinge und Kinder im Tempelacker, die Schülerinnen und Schüler in der CP-Schule und der HPS St.Gallen, gemeint sind auch unsere Bewohnenden sowie Klientinnen und Klienten von Sonnenhalde Tandem genauso wie Kundinnen und Besucher unseres St.Galler Brockenhauses. Und selbstverständlich auch unsere Bewohnenden in der neuen Institution GHG Rosenberg, die aus der Zusammenführung der beiden Traditionshäuser Josefshaus und Marthaheim entstanden ist.

Ich freue mich, was wir alles erreicht haben. Und bedanke mich an dieser Stelle bei allen, die zu diesem erfolgreichen Ergebnis beigetragen haben: ein Leuchtturm-Projekt, das entsprechende Strahlkraft haben wird.

Übrigens: in unserer Industrie-/Mechanikwerkstatt und der Wäscherei von Sonnenhalde Tandem nehmen wir gerne Ihren Auftrag entgegen. Das St.Galler Brockenhaus führt zudem Räumungen sowie kleinere Transporte und Umzüge für Sie durch. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

Herzlich

Heinz Loretini
Präsident



LEADER SPECIAL zur neuen GHG Rosenberg

Impressum

Magazin LEADER, MetroComm AG, Bahnhofstrasse 8, 9001 St.Gallen, Telefon 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51, leader@metrocomm.ch, www.leaderdigital.ch | Verleger: Natal Schnetzer | Redaktion: Stephan Ziegler (Leitung), sziegler@metrocomm.ch | Texte: Tanja Millius | Fotografie: Thomas Hary, zVg | Geschäftsleitung: Natal Schnetzer, nschnetzer@metrocomm.ch | Anzeigenleitung: Irene Köppel, ikoepfel@metrocomm.ch | Marketingservice/Aboverwaltung: Fabienne Schnetzer, info@metrocomm.ch | Abopreis: Fr. 60.– für 18 Ausgaben | Erscheinung: Der LEADER erscheint 9x jährlich mit Ausgaben Januar/Februar, März, April, Mai, Juni, August, September, Oktober, November/Dezember, zusätzlich 9 Special-Ausgaben | Satz: Béatrice Lang, blang@metrocomm.ch | Druck: Ostschweiz Druck AG, 9300 Wittenbach LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung. ISSN 1660-2757

metro
comm

GHG – erfolgreich zwischen Tradition und Moderne

Auf dem Kreuzacker entsteht das neue Kompetenzzentrum Wohnen, Betreuen, Pflegen «GHG Rosenberg». GHG Rosenberg ist eine von sechs Institutionen, welche die Gemeinnützige und Hilfs-Gesellschaft der Stadt St.Gallen, kurz GHG, betreibt. Im Zentrum steht die Hilfe und Unterstützung für Menschen mit einem besonderen Betreuungs- und Unterstützungsbedarf. Der LEADER hat Patrik Müller, dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung, den GHG-Puls gefühlt.

Patrik Müller, das Neu- und Umbauprojekt GHG Rosenberg ist das aktuell grösste Projekt der GHG. Was bedeutet es für die GHG?

Für die GHG ist es das grösste Projekt, das sie je realisiert hat mit einem Investitionsvolumen von rund 40 Millionen Franken. Wir führen zwei Bereiche zusammen, die aufs Alter spezialisiert sind, und haben danach gut 130 Wohnplätze. Wir können dabei Synergien schaffen, da wir z.B. eine gemeinsame Küche haben, die auch unsere Schulen, die CP-Schule und die HPS St.Gallen, beliefern wird. Insbesondere stärken wir mit der GHG Rosenberg auch die Betreuung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen oder Suchtproblemen.

Die GHG möchte dort ansetzen, wo Initiative von der Gesellschaft gefragt ist. So wurde die GHG 1816 zur Bekämpfung einer Ostschweizer Hungersnot gegründet und 1874 mit dem Tempelacker eine «Kleinkinderbewahranstalt» eröffnet. Es wurden Schulen für arme Kinder eingerichtet, ein Wohnheim für auswärtige Stickerinnen – es wurde einfach immer das gegründet, was es gerade brauchte. Heute sind wir führend im Bereich Autismusspektrum-Störungen, mit der Gerontopsychiatrie, aber auch mit der einzigartigen Angebotskombination im Bereich Kinder und dem Bildungs- und Therapieangebot für Kinder und Jugendliche mit einer Körperbehinderung.

«Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen sich selber sein dürfen und ihr Leben soweit als möglich selber gestalten können.»

Und was bedeutet es für Sie persönlich?

Für mich war es eine sehr intensive und spannende Zeit – so hatten wir bisher schon über 120 Bausitzungen. Wir zeigen mit der GHG Rosenberg auch, was wir alles bewegen können – und dass wir uns erfolgreich zwischen Tradition und Innovation bewegen.

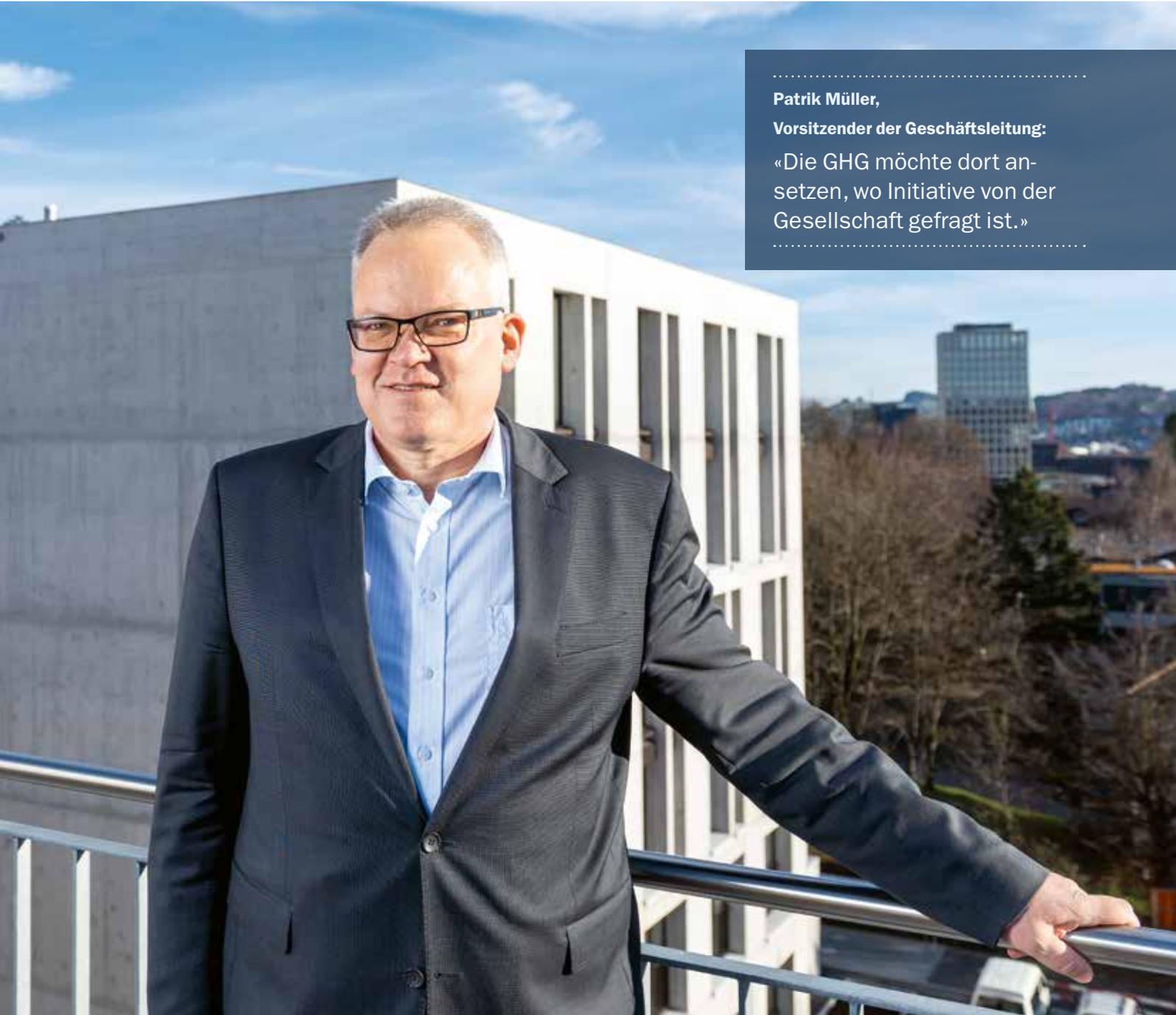
Die GHG bietet Menschen mit besonderen Bedürfnissen in ihren Institutionen ein Zuhause und einen geschützten Rahmen – ob sie alt, jung, krank, sozial benachteiligt sind oder mit einer Behinderung leben. Wie hat sich der Verein und sein Auftrag in den vergangenen gut 200 Jahren entwickelt?

Hand aufs Herz, braucht es solche Organisationen wie die GHG in der heutigen Zeit überhaupt noch?

Wir sind überzeugt, dass der Staat nicht alle sozialen Aufgaben übernehmen sollte. Unser Antrieb sind private Initiativen, soziales Unternehmertum und Verantwortung für die sozial Schwächeren in unserer Gesellschaft. Gemäss dem LEADER gehören wir zu den 50 grössten Arbeitgebern in der Ostschweiz und damit leisten wir sowohl wirtschaftlich als auch gesellschaftlich einen wichtigen Beitrag. Wir sind klar kundenorientiert und unser Ziel ist, dass unsere Klientinnen und Klienten so gut als möglich in der Gesellschaft integriert sind, bei grösstmöglicher Autonomie.

Was unterscheidet die GHG von ähnlichen Organisationen?

Wir sind breit gefächert und haben Angebote ab Geburt bis ins hohe Alter. Wir arbeiten betriebswirtschaftlich, müssen aber nicht wie



.....
Patrik Müller,

Vorsitzender der Geschäftsleitung:

«Die GHG möchte dort ansetzen, wo Initiative von der Gesellschaft gefragt ist.»

beispielsweise kommerzielle Altersheime auf den Shareholder-Value schauen, sondern können unseren gesamten Gewinn wieder in unsere Institutionen investieren. Wir sind nahe am Klienten und überzeugt, dass wir günstiger und schneller auf Bedürfnisse reagieren können als staatliche Organisationen.

Welches sind – nebst dem Projekt GHG Rosenberg – die grössten Projekte, welche die GHG in den vergangenen Jahren verwirklichen konnte?

Das waren sicher der Neubau des Tandems in Abtwil sowie im Tempelacker der Standortausbau der Physio- und Ergotherapie in den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Thurgau und St.Gallen. Weiter haben wir die

GHG umstrukturiert – neu haben wir flachere Hierarchien. Und schliesslich hatte das Komiktheater, ein Angebot unserer Institution Sonnenhalde Tandem, mit professionellen behinderten Schauspielerinnen und Schauspielern im Januar Premiere.

Welche Projekte sind aktuell in der Pipeline und wo stehen sie?

Wir dürfen den Betrieb des Wohn- und Pflegezentrums Mörschwil übernehmen, das neu gebaut wird. Wir versprechen uns davon Synergien im Altersbereich – und wir wollen mit solchen Häusern auch zusätzliche Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen schaffen, beispielsweise von Sonnenhalde Tandem. Wir sind zudem in der strategischen

Neuausrichtung von Sonnenhalde Tandem, was sicher auch einen Umbau nach sich zieht. Hier wollen wir noch praxisorientierter werden und mehr Ausbildungsplätze anbieten, aber auch den Altersbereich nach der Pensionierung unserer Klientinnen und Klienten mit Beeinträchtigungen ausbauen.

Worauf sind Sie als Vorsitzender der Geschäftsleitung der GHG besonders stolz?

Auf über 60 freiwillige und 650 engagierte Mitarbeitende, denen das Wohl der uns anvertrauten Menschen sehr am Herzen liegt, seien es Säuglinge, Sonderschülerinnen und -schüler, Erwachsene mit Unterstützungsbedarf oder Seniorinnen und Senioren. Stolz macht mich auch, dass ich so viele Klientin-

nen und Klienten erleben darf, die fröhlich sind und die einen anstrahlen, wenn man ihnen begegnet.

Und in welchen Bereichen braucht es noch vermehrt Anstrengungen der GHG?

Aus meiner Sicht müssen wir daran arbeiten, dass Menschen mit einer Behinderung oder anderen Beeinträchtigungen noch selbstverständlicher ein Teil unserer Gesellschaft sind. Dass sie sich so frei wie möglich unter uns bewegen und einen sinnvollen Beitrag oder eine Arbeit für die Gesellschaft leisten können. Auch einen beeinträchtigten Menschen macht dies selbstbewusster, zufriedener und stärker. Hier versuchen wir, mit Arbeitsplätzen in unseren verschiedenen Institutionen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung noch näher zusammenzuführen.

Was wäre hier Ihr Wunsch an Politik, Wirtschaft und die Stadt St.Gallen?

Einerseits sind wir dankbar, dass wir mit Kanton und Stadt St.Gallen zuverlässige Partner haben. Wir würden uns aber noch mehr Auftraggeber aus dem Industrie- und Dienst-

leistungssektor wünschen, die mit uns zusammenarbeiten. Für sie hätte dies einen doppelten Vorteil: Wir sind einerseits ein sehr zuverlässiger Partner und andererseits haben viele Unternehmen auch den Wunsch, sich sozial zu engagieren und ethische Werte mitzutragen. Dies vertritt die GHG aus meiner Sicht idealtypisch.

.....
 «Wir sind überzeugt, dass der Staat nicht alle sozialen Aufgaben übernehmen sollte.»

Die GHG hat sich neu organisiert – was versprechen Sie sich davon?

Wir erfüllen die Aufsichtspflichten mit den neuen Organen besser. Der Vorstand kann direkter Aufträge an die Geschäftsleitung erteilen, die Kontrolle besser wahrnehmen und schneller reagieren. Wir haben heute auch kürzere Entscheidungswege, weil die Aufgaben und Verantwortungsbereiche klarer verteilt sind. Dies bedeutet, dass wir nun ge-

meinsame Ziele haben, Synergien schaffen und gegen aussen als ein Unternehmen mit verschiedenen Institutionen auftreten.

Wo steht die GHG heute?

Mitten in der Gesellschaft, als solides Unternehmen und verlässlicher Partner für Staat, Gesellschaft und Private. Wir haben ein hervorragendes Team mit viel Expertenwissen und Fachkompetenz.

Zum Schluss: Wie sehen die Aufgaben der GHG in zehn Jahren aus?

Einerseits werden wir die bestehenden Angebote weiterführen, andererseits neue Bedürfnisse frühzeitig erkennen und noch individualisiertere Angebote schaffen für Menschen mit Beeinträchtigungen, für Kinder und Jugendliche und für ein selbstbestimmtes Alter. Wo es Beschäftigungsangebote gibt, auch im Alter, fühlt sich ein Mensch gebraucht und es kommt keine Langeweile auf. Wir werden uns immer dafür einsetzen, dass Menschen sich selber sein dürfen und ihr Leben soweit als möglich selber gestalten können.



Der Neubau der GHG Rosenberg wurde am 9. Januar 2020 feierlich eröffnet.



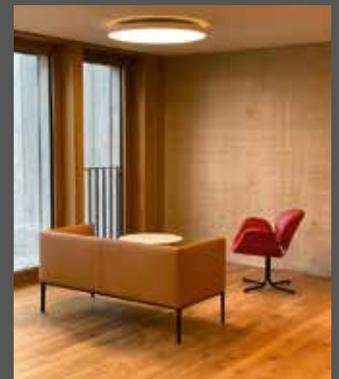
Muota



Ihr Partner für's Bad und
Wohnen in jedem Alter.

muotawillisau.ch

by mare*i* wünscht gemütliche
Stunden im neuen
zu Hause.



by mare*i*
Beratung, die sitzt

9008 St. Gallen
www.bymarei.ch

HOFERAG

Metallbau
9400 Rorschach

Feldmühlestrasse 29
071/841 15 66

Hofer AG, für Qualität im Metallbau
www.hofermetall.ch / hofermetall@bluewin.ch

Wir danken der Bauherrschaft für den geschätzten Auftrag und durften folgende Arbeiten ausführen:

- Fassadenverkleidungen mit Storenkasten
- Franz. Balkongeländer
- Alle Innengeländer und Chromstahlhandläufe
- Alu-Aussentüre mit technischem Tableaux

Gemeinsam Wohnen und Leben: die neue GHG Rosenberg

Die GHG betrieb mit Marthaheim und Josefshaus bis 2019 zwei Alters- und Pflegeheime an zwei verschiedenen Standorten in der Stadt St.Gallen. Mit der Verschiebung der Villa Jacob im Jahr 2017 entstand auf dem Kreuzacker-Areal Raum für die neue GHG Rosenberg, zu der die beiden Institutionen auf den 1. Januar 2020 örtlich und betrieblich zusammengeführt wurden. Das Bauprojekt umfasst den Umbau Haus Lachen (ehemals Josefshaus) und den Neubau Röteli (ehemals Marthaheim).

Der Baukörper für den Neubau liegt parallel zum bestehenden Gebäude an der Kreuzackerstrasse 6 und wirkt selbstverständlich eingebettet in die Bebauung des Rosenbergs. Ein offener, gegen Westen orientierter Hof sowie die daran angegliederten zweigeschossigen Wohn- und Essbereiche bilden jeweils das Herz einer Hausgemeinschaft auf zwei Geschossen mit je 20 Zimmern.

Die Grundstruktur des neuen Gebäudes folgt dem Prinzip einer Abfolge von Plätzen und Wegen mit Nischen und Aufenthaltsbereichen, die zum Verweilen einladen. Die vier Wohngeschosse liegen über drei allgemein genutzten Geschossen. Diese überbrücken das Gefälle des Rosenberghanges und bieten so den vier darüber liegenden Stockwerken mit Wohnräumen optimale Besonnung und Aussicht. Im Erdgeschoss werden über einen grosszügigen Windfang die beiden

Häuser erschlossen. An dieser Nahtstelle befinden sich der Empfang, die Räumlichkeiten für den Coiffeur sowie die Kapelle und die Gästezimmer. Im rückwärtigen Bereich liegt die von den Bewohnenden und Gästen gut einsehbare Küche. Im 1.OG liegen der Freudenbergsaal, die Cafeteria und der Zugang zur Terrasse. Im 2.OG befinden sich die Aktivierungsräume.

Die Fassaden sind geprägt durch den roh belassenen Beton mit tiefen Leibungen und grosszügigen Fensteröffnungen. Die verwendeten Materialien sind robust und vielfältig. Eichenböden und vor Ort eingebrachte Terrazzobeläge ergänzen sich ideal mit den roh belassenen Betonwänden, grossflächigen Holzfronten aus Eiche und Seekiefer sowie Glasmosaik in den Nasszellen. Dieser Innenausbau vermittelt eine durchgehend wohnliche, zuweilen gar jugendliche Atmosphäre.

Verschiebung Villa Jacob

Am 16. August 2017 wurde die 3600 Tonnen schwere Villa Jacob verschoben, um Platz für den Neubau zu schaffen. Sie legte in zehn Stunden die nötigen 20 Meter zurück. Hydraulische Pressen einer Spezialfirma schoben das denkmalgeschützte Gebäude über Stahlschienen mit einem Gefälle von acht Prozent zu seinem neuen Standort.





GHG Rosenberg – Fakten zum Bauprojekt

Bauherrschaft

Gemeinnützige- und Hilfs-Gesellschaft der Stadt St.Gallen (GHG)

Gesamtprojektleitung

blumergaignat ag, St.Gallen

Architekten

Benz Engeler Architekten, St.Gallen
 Timon Bischofberger GmbH, St.Gallen (Umbau)
 Oestreich + Schmid GmbH, St.Gallen (Neubau)

Bauleitung

rbm Ruppanner Baumanagement GmbH, Sirmach

Nutzung

133 Plätze für Bewohnende

Planung

ab 2010

Bauzeit

Februar 2015 bis Ende 2019
 (Umbau bis März 2021)

Gebäudevolumen (SIA 416)

23 000 m³ (Neubau)

Geschossfläche (SIA 416)

6900 m² (Neubau)

Optimale Infrastruktur mit vielen Aussenräumen

Die GHG Rosenberg ist eine Institution für betagte sozial benachteiligte Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Das Bauprojekt wie auch der Zusammenschluss der beiden Institutionen im Bereich Alter zu einer Organisation stellte an die GHG als Bauherrin grosse Anforderungen. Mit der Gesamtprojektleitung wurde die blumergaignat ag aus St.Gallen beauftragt. Im Gespräch erklärt Gesamtprojektleiter Martin Widmer, worin die Herausforderungen bestanden und worauf beim Projekt GHG Rosenberg besonders geachtet wurde.

Martin Widmer, wie lautete das Mandat der GHG – was war Ihr Auftrag?

blumergaignat ag kam ins Projekt, als die Bauherrschaft beschlossen hatte, die zwei Institutionen auf dem Areal an der Kreuzackerstrasse zusammenzuführen. Zunächst wurden Speisesaal und Küche, die

verschieben und Bauland für den Neubau zu schaffen. Wichtig war, dass das bestehende Gebäude mit dem Attikageschoss etwas Neues bekam; eine neue Infrastruktur mit einer einmaligen Dachterrasse mit Blick über die Stadt. Danach haben wir im Namen der GHG einen Architekturwettbewerb für den Neubau ausgeschrieben, den das St.Galler Architekturbüro Oestreich + Schmid GmbH gewann. Dritter Teil des Mandats war die Koordination von Umbau, Neubau und die Verschiebung der Villa Jacob.

«Die grösste Herausforderung war, die drei beteiligten Architekturbüros so zu koordinieren, dass die neue Institution eine einheitliche Identität bekommt.»

Wieso hat sich die GHG für die Architekten der Oestreich + Schmid GmbH aus St.Gallen entschieden?

Besonderheit des Projekts der GHG ist, dass zwei Wohngruppen à je 20 Personen sich gemeinsame Aufenthaltsräume teilen. Das Projekt von Oestreich + Schmid GmbH fasst die

bisher in der Villa Jacob waren, ins Attikageschoss des bestehenden Gebäudes verlegt, um anschliessend die Villa um 20 Meter zu

Aufstockung und Erneuerung

Das Haus Lachen umfasst 53 Zimmer. Diese werden bis Frühling 2021 saniert und behindertengerecht ausgebaut. 2016 wurde das Gebäude um ein Attikageschoss aufgestockt. Ende Oktober 2016 eröffnete dort das öffentliche Restaurant «Stadtblick» mit Terrasse sowie ein Aktivierungsraum. Verantwortlich für den Umbau zeichnen Timon Bischofberger GmbH und Armin Benz Martin Engeler Architekten St.Gallen.





.....
Martin Widmer, Gesamtprojektleiter
blumergaignat ag, Projekt GHG Rosenberg:
 «Gutes Kosten- und
 Terminmanagement.»

zwei Wohngruppen wie zu Maisonette-Hausgemeinschaften zusammen. Im Zentrum steht ein zweigeschossiger Wohn-, Ess- und Aufenthaltsraum. Im Erdgeschoss werden die beiden Zugänge zu den beiden Institutionen ideal zusammengeführt. Das hat die Bauherrin überzeugt.

Was waren die grössten Herausforderungen beim Neu- und Umbau?

Für uns als Gesamtprojektleitung war die grösste Herausforderung, die drei beteiligten Architekturbüros so zu koordinieren, dass die neue Institution GHG Rosenberg eine einheitliche Identität bekommt. Eine weitere Herausforderung war, dass ein Teil des Neubaus auf einem Autobahnzubringer steht. Hier

brauchte es langwierige Verhandlungen mit dem Bund. Weiter mussten wir Termine und Kosten im Griff haben. Es ist uns zusammen mit der Baukommission unter der ehrenamtlichen Leitung von Pius Gemperli (Gemperli Stauffacher Architektur GmbH) gelungen, mit einem guten Projektcontrolling die ursprünglichen Kosten- und Terminvorgaben während der ganzen Projektdauer von acht Jahren einzuhalten.

Was sind die grössten Neuerungen, auf die sich die Bewohnenden der GHG Rosenberg freuen können?

Die Bewohnenden erhalten eine optimale Infrastruktur und eine wunderbare Aussicht auf die Stadt St.Gallen von vielen Orten im

Neu- und Umbau. Trotz der städtischen Lage gibt es viele Aussenräume, zum Teil sogar mit Zugang von den Zimmern aus. Ideal ist für die Bewohnenden zudem die Nähe zum

.....
 «Ideal ist die Nähe zum Zentrum und zum Naherholungsgebiet Kreuzbleiche.»

Zentrum und zu einem der grössten Naherholungsgebiete der Stadt St.Gallen, der Kreuzbleiche. Dies hebt aus meiner Sicht die GHG Rosenberg von anderen Alters- und Pflegezentren ab.

Lebendige Begegnungsstätte für Bewohnende, Stadt und Quartier

Mit der Vereinigung von zwei Häusern, wie sie bei der GHG Rosenberg stattgefunden hat, wurde und wird für Bewohnende und Mitarbeitende vieles anders. Neben der Zusammenlegung von Leitung, Infrastruktur und Administration fanden auch Umzüge statt. Einige der Bewohnenden haben ein komplett neues Zuhause, andere zügeln innerhalb der Institution. Dorji Tsering verantwortet den Bereich Alter bei der GHG. Er weiss, welche Elemente essentiell sind, damit ein solcher Change gelingen kann.

Dorji Tsering, Sie sind Institutionsleiter der aus zwei Institutionen neu entstandenen GHG Rosenberg. Welches sind die grössten Aufgaben, die im Rahmen dieser Vereinigung zu meistern waren und sind?

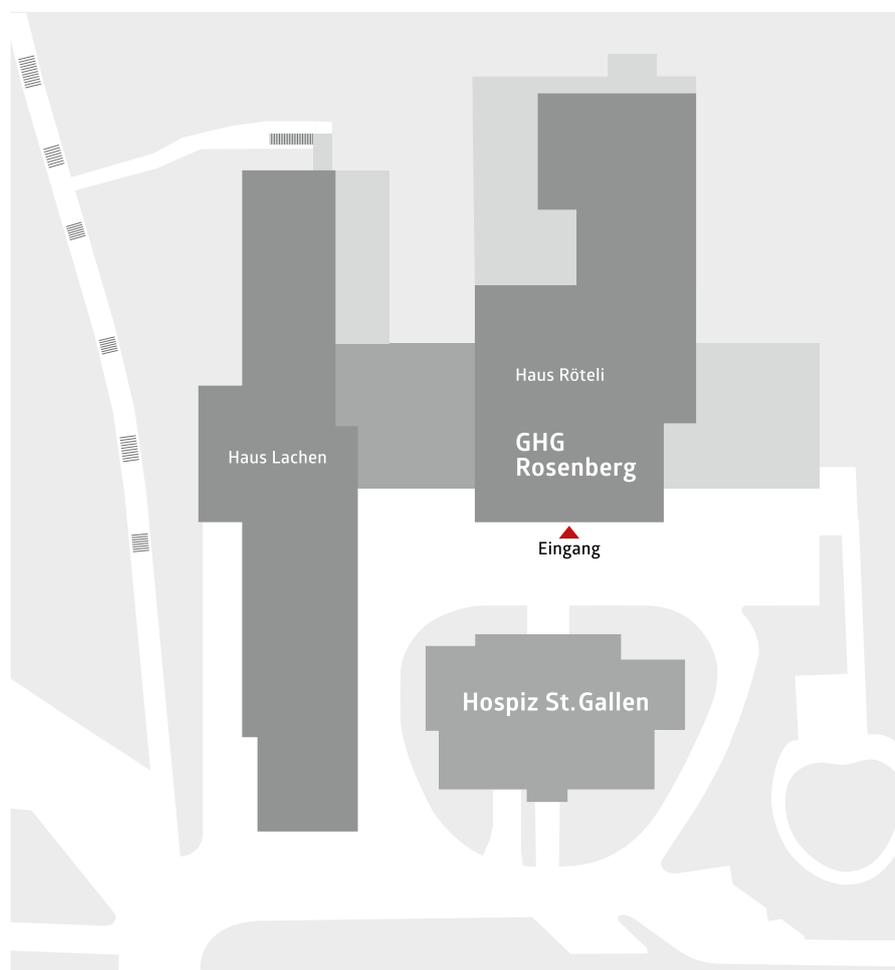
In den beiden Häusern lebten ganz unterschiedliche Menschen, zum Teil sehr betag-

te Bewohnende und auch psychisch beeinträchtigte. Der Umzug in den Neubau war für sie eine grosse Herausforderung, weil sie ihr vertrautes Zuhause verlassen mussten. Deshalb war es ganz wichtig, dass wir die Bewohnenden gut auf die Veränderung vorbereiteten: Die Kommunikation war und ist weiterhin ein zentrales Thema – mir war es wichtig, dass die Bewohnenden umfassend informiert sind.

In der neuen GHG Rosenberg wachsen zwei Institutionen neu zu einer zusammen und damit Menschen, mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Die Bewohnenden haben unterschiedliche Lebensgeschichten und auch Krankheitsbilder. Wie können Sie auf diese unterschiedlichen Bedürfnisse in der zusammengeführten GHG Rosenberg eingehen, sodass das neue Zusammenleben klappt?

Wir nehmen die Bewohnenden und ihre Bedürfnisse sehr ernst und tauschen uns mit ihnen regelmässig aus, um Vertrauen zu bilden. Das Wichtigste im neuen Konzept ist, dass ein Austausch zwischen den verschiedenen Bewohnenden möglich ist – so gibt es gemeinsame Aufenthaltsräume und einen gemeinsamen Speisesaal. Weil die Bewohnenden zugleich aber unterschiedliche Bedürfnisse haben, ist es wichtig, diesen in getrennten Räumlichkeiten gerecht zu werden. Konkret bauen wir den Bereich Gerontopsychiatrie im Neubau Röteli stark aus. Das Haus Lachen, das bis Frühling 2021 renoviert wird, ist weiterhin als Zuhause für vorwiegend betagte und pflegebedürftige Bewohnende vorgesehen.

Die neue GHG Rosenberg mit den beiden Häusern Lachen und Röteli.



Was ist das Besondere an diesem Konzept?

Wir verfolgen einen integrativen Ansatz in der GHG Rosenberg: Hier treffen beispielsweise ältere Menschen mit Suchtproblematiken und solche mit Altersbeschwerden aufeinander. Diese Begegnungen fördern wir bewusst, um ein gegenseitiges Verständnis zu fördern. Andererseits erhalten die Bewohnenden die spezifische Betreuung, die sie benötigen. Auch bei Angehörigen wollen wir so Vorurteile abbauen und erlebbar machen, dass ein Miteinander von Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen möglich ist.

Das klingt einfach, ist es vermutlich aber nicht immer ...

Meine Philosophie ist: Wo Menschen zusammenleben, gibt es Konflikte. Damit das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen gelingt, braucht es insbesondere auch Mitarbeitende, die gut auf die Bewohnenden eingehen können. Es gilt, die Ursache hinter Konflikten zu erkennen, die zwischen den Bewohnenden entstehen können – es geht hier häufig um Themen wie Einsamkeit, Langeweile und Hilf-

losigkeit. Dem gilt es mit einem Verständnis zu begegnen, das weit über die normale Pflegetätigkeit hinausgeht. Ganz wichtig ist, dass die Bewohnenden möglichst viel selber bestimmen können – beispielsweise bei den Essenszeiten oder der Sitzordnung.

«Das neue Konzept fördert den Austausch zwischen den verschiedenen Bewohnenden und den Mitarbeitenden.»

Für die Mitarbeitenden ist ebenfalls vieles neu – wie wurden sie miteinbezogen?

Wir haben die Mitarbeitenden von Anfang an in die ganze Organisationsentwicklung der neuen GHG Rosenberg miteinbezogen. Sie hatten einen Schnuppertag in beiden Häusern, es gab verschiedene Mitarbeiteranlässe und gemeinsame Weiterbildungsveranstaltungen. Ganz wichtig war, dass alle Mitarbeitenden in unserem Leitbild geschult wurden, in dem es um ein Miteinander von

Bewohnenden und Mitarbeitenden geht und wie dies im Alltag umgesetzt werden soll.

Was ist Ihre Vision der GHG Rosenberg?

Wir möchten eine moderne Institution mit Modellcharakter im Bereich Gerontopsychiatrie und Alterspflege sein. Wir verstehen uns auch als eine sehr attraktive Arbeitgeberin, die ihren Mitarbeitenden ein abwechslungsreiches Arbeitsumfeld mit Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Mein Wunsch ist, dass wir in ein paar Jahren keine Stelleninserate mehr schalten müssen.

Und was ist Ihr grösster Wunsch für die Zukunft?

Mein Ziel ist, dass die GHG Rosenberg zu einem Kompetenzzentrum wird – mit Gerontopsychiatrie, Alterspflege und einer Zusammenarbeit mit dem Hospiz, das im Herbst 2020 in der Villa Jacob entsteht. Meine Hoffnung ist, dass die GHG Rosenberg eine lebendige Begegnungsstätte in der Stadt und im Quartier wird, wo gegenseitig Hemmschwellen abgebaut werden – so haben wir ja im Attikageschoss auch ein öffentliches Restaurant.



Dorji Tsering, Institutionsleiter GHG Rosenberg:

«Eine gute Kommunikation ist sehr wichtig.»

Gerontopsychiatrie

Die GHG Rosenberg ist kein klassisches Pflege- und Altersheim. Es leben hier auch Bewohnende, die an einer psychischen Erkrankung leiden, eine geistige Einschränkung und /oder eine jahrelange Suchtabhängigkeit mit sich bringen und pflegebedürftig werden. Die GHG Rosenberg nimmt Menschen ab dem Alter von 40 Jahren auf. Das Angebot der Gerontopsychiatrie wird weiter ausgebaut.

Wir gratulieren der GHG herzlich zur neuen GHG Rosenberg.



Als einer der führenden Versicherungsbroker und Risikoberater im deutschsprachigen Raum sprechen wir Unternehmen und Entscheidern weltweit die beste Empfehlung für ihre Sicherheit und Vorsorge aus.

Mehr zu Funk: funk-gruppe.ch

sozial. maximal. digital.

Gerade auch im sozialen Bereich muss der Einsatz von neuen Technologien und Möglichkeiten immer im Kontext zur Verhältnissmässigkeit stehen.

Wir von der CSP unterstützen Sie dabei, eine auf Ihre Organisation und Ihre Bedürfnisse zugeschnittene, sinnvolle IT-Strategie zu erstellen und so den ersten Schritt in Richtung wirkungsvolle Digitalisierung zu machen.

Damit Ihnen mehr Zeit bleibt - für das wirklich Wichtige!

Informieren Sie sich unter www.csp-ag.ch über unsere konkreten Erfahrungen und Dienstleistungen in Ihrer Branche und nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

CSP AG
Teufener Strasse 5
CH-9000 St.Gallen
Tel. +41 71 231 10 60
www.csp-ag.ch

Storchengässchen 6
CH-3011 Bern

Schützengasse 23
CH-8001 Zürich



Die Meilensteine der GHG

Die Gemeinnützige und Hilfs-Gesellschaft der Stadt St.Gallen bietet Angebote für Menschen mit besonderen Bedürfnissen jeden Alters. «Nicht müde werden, Gutes zu tun» ist seit über 200 Jahren das Credo des Vereins. Ein Blick in die Geschichte.



1816 Die Hungersnot

Eine Gruppe selbstloser Menschen wird in der grossen Hungersnot aktiv. Sie sammelt Geld, bietet Suppen in der Suppenstube an und gründet die «Hülfs-gesellschaft der Stadt St.Gallen».

1873 Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt St.Gallen

Die «Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt St.Gallen» wird gegründet mit dem Zweck, das Gemeinwohl insbesondere der Stadt St.Gallen zu fördern. Die Kinder- und Jugendfürsorge war ihr sehr wichtig, so wurde auch ein städtischer Kinderhort errichtet.

1874 Gründung Tempelacker

Um die Kindersterblichkeit von rund 50 Prozent zu lindern, wird der Tempelacker als «Kinderbewahranstalt» gegründet. Bis weit über die 1950er Jahre nimmt er vor allem medizinische Aufgaben für Säuglinge und Kinder wahr. Heute führt der Tempelacker eine der grössten Kitas der Stadt St.Gallen sowie eine Wohngruppe und bietet das umfangreichste Angebot an Ergo- und Physiotherapie für Kinder und Jugendliche in der Ostschweiz.

1900 Josefshaus (heute GHG Rosenberg)

Die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf Schweiz gründen das Josefshaus für Pflegebedürftige und Arme. 1932 wird die Villa Jacob gekauft, 43 Altersheimplätze für Männer errichtet und 1958 mit einem Erweiterungsbau um 31 Plätze aufgestockt. 2008 übernimmt die heutige GHG das Josefshaus. Anfang 2020 wird es mit dem Marthaheim zusammengeführt zur GHG Rosenberg.



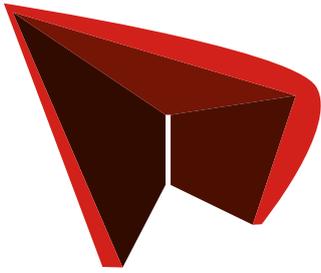
1904 Marthaheim

Das Marthaheim wird als Wohnheim gegründet. Junge auswärtige Arbeiterinnen können dort während der Stickereiblüte sicher wohnen und sich verpflegen. Das Marthaheim entwickelt sich zu einem Betragenheim für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Ab 2020 ist es Teil der GHG Rosenberg, ein Gerontopsychiatrie- und Pflegezentrum mit über 130 Zimmern für pflege- und betreuungsbedürftige Menschen im dritten Lebensabschnitt.



1908 St.Galler Brockenhaus

Das St.Galler Brockenhaus entsteht als



AlderKuratli.ch

Decke und Wand aus einer Hand

Die Maler
Die Gipser
Die Trockenbauer

info@alderkuratli.ch

Tel: +41 (0)71 351 64 40

Fax: +41 (0)71 351 64 10

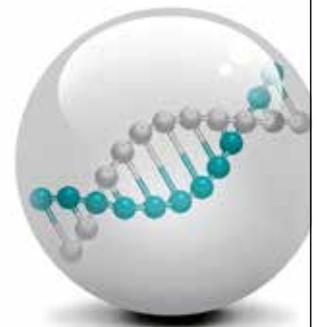
BUHLER + SCHERLER

Ingeniös aus Leidenschaft

Wir danken der Bauherrschaft für den geschätzten Auftrag.

Planung der Elektrotechnik

www.buhler-scherler.com



Wir führen Ihr Bauprojekt zum Erfolg!



blumergaignat

Ihr Projekt.
Unser Management.

St.Gallen Küssnacht Bern

www.blumergaignat.ch



BLUMER TECHNO FENSTER

Unsere Fenster verhelfen zu einem guten Durch- und Ausblick!
Wir bedanken uns beim der GHG St. Gallen für das Vertrauen und für den schönen Auftrag. Den Mitarbeitenden und den Bewohnern wünschen wir viel Freude an den neuen Räumen in den beiden Häusern «Lachen» und «Röteli».

Ihr Blumer Techno Fenster Team

Blumer Techno Fenster AG
Schönengrundstrasse 1
9104 Waldstatt

Telefon 071 353 09 53
info@blumer.ch



erstes Brockenhaus der Schweiz. Die Nachfrage nach preiswerten, gut erhaltenen Alltagsgegenständen ist gross. 1923 kommt das Gwandhuus dazu.

1951 Heilpädagogische Schule HPS

Sie wird auf Privatinitiative gegründet. Mit ihr erhalten Schülerinnen und Schüler mit einer Behinderung eine spezialisierte Einrichtung für den Schulbesuch, der ihnen bisher verwehrt war. 2007 wird die Schule für Kinder mit Wahrnehmungsstörungen in die HPS überführt.

1962 CP-Schule

Gründung der CP-Schule für Kinder und Jugendliche mit einer Körperbehinderung, deren Ursache in einer frühkindlichen Hirnschädigung liegt. Die Gründung der Schule ist eine Folge der staatlichen Organisation zur Finanzierung des Behindertenwesens und der Kinderlähmungsepidemie in den 1950er Jahren.

1971 GHG

Fusion der Hilfsgesellschaft der Stadt St.Gallen und der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt St.Gallen zur heutigen Gemeinnützigen und Hilfs-Gesellschaft der Stadt St.Gallen.

1974 Sonnenhalde

Das «Behindertenheim Sonnenhalde» nimmt die ersten Schulabgänger der Heilpädagogischen Schule auf, für die bisher keine Anschlussmöglichkeit bestand.

1988 Tandem

Aufgrund der Schwierigkeiten bei der Platzierung von Schulabgängern der Schule für Kinder mit Wahrnehmungsstörungen wird die Arbeits- und Wohngruppe Tandem mit fünf Plätzen auf einem Bauernhof gegründet.

2018 Neuorganisation

Die GHG-Hauptversammlung stimmt der Statutenrevision zu. Neu gibt es einen Vorstand und eine fünfköpfige Geschäftsleitung über die ganze GHG.

2019 Wohn- und Pflegezentrum Mörschwil

Die GHG erhält den Zuschlag, das neue Wohn- und Pflegezentrum Mörschwil ab 2022 zu betreiben.

2020 und in Zukunft

Von Null bis Hundert+ – die GHG setzt sich auch in Zukunft mit fortschrittlichen, massgeschneiderten Angeboten für Menschen mit besonderen Bedürfnissen ein.





AXcare
www.axcare.ch

AXEPT
DIGITALE INNOVATION
AUF HOHEM NIVEAU

**WIR GRATULIEREN ZUR NEUEN
GHG ROSENBERG!**

Axcept St. Gallen
Rorschacher Str. 294
9016 St. Gallen
+41 58 871 94 30

Axcept Zürich
Kemptpark 12
8310 Kemptthal
+41 58 871 94 11

Axcept Bern
Grubenstr. 109
3322 Schönbühl
+41 58 871 94 10

Axcept Basel
Hohenrainstr. 10
4133 Basel
+41 58 871 94 33

rbm **Ruppanner**
Baumanagement GmbH

**Können wir auch Sie bei
Ihrem Projekt unterstützen?**

Kontaktieren Sie uns für

- Bauherrenberatung / -vertretung
- Käuferbetreuung
- Baumanagement
- Gesamt- / Bauleitung
- Kostenermittlung
- Ausschreibungen / Ausmasse
- Abnahmen / Mängelbehebungen
- Gebäudebeurteilungen
- Brandschutz QSS1 + QSS2

**Besten Dank an die Bauherrschaft
für den Auftrag und das uns
entgegengebrachte Vertrauen.**



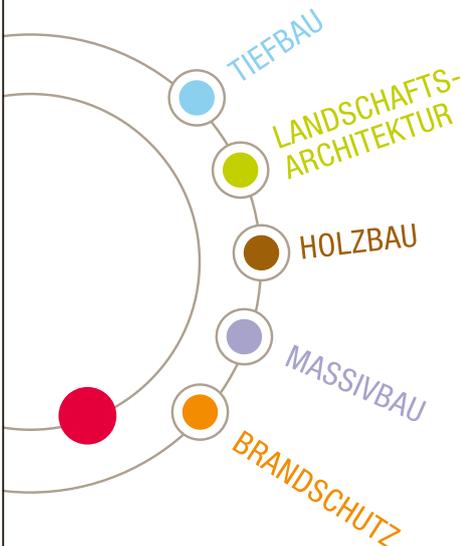
**Schwalbenweg 28a
8370 Sirmach**

**T 052 511 05 55
Mobil 079 707 65 95
Info@rbm.swiss / www.rbm.swiss**

Ihre Bauingenieure aus der Region.



**Lokal verankert -
International
erfolgreich**



SJB Kempter Fitze AG | Rosenbergstrasse 32 | 9000 St. Gallen
071 246 59 59 | st.gallen@sjb.ch | www.sjb.ch



**LEADER ist eine Marke – und davon
profitieren auch Sie!**

Der LEADER ist zum Label für ein starkes Unternehmertum mit Visionen geworden. Ob Firma, Verband oder Organisator einer Veranstaltung: Wir sind Ihr Partner und realisieren mit Ihnen ein Magazin, das vollumfänglich oder teilweise anzeigenfinanziert ist, professionell umgesetzt wird und direkt von unserer Marke profitiert. Bei Fragen stehen wir Ihnen per Telefon unter 071 272 80 50 oder via Email unter leader@metrocomm.ch gerne zur Verfügung.

www.leaderdigital.ch



Tempelacker, HPS St.Gallen, CP-Schule: «Hier bin ich gerne»

In den drei GHG-Institutionen Tempelacker, HPS St.Gallen und CP-Schule dreht sich alles um Kinder und Jugendliche und deren bestmögliche Entfaltung. Der Tempelacker ist im Grossraum Ostschweiz Anlaufstelle Nummer 1, wenn es um Kinderbetreuung und -therapie geht. Die Sonderschulen HPS St.gallen und CP-Schule bieten ein hoch individualisiertes und spezialisiertes Umfeld für Kinder mit einer geistigen und/oder körperlichen Beeinträchtigung.

Der Tempelacker prägt die Region St.Gallen seit über 145 Jahren. Ohne die Institution würde ein wichtiges Stück Stadt St.Galler Geschichte fehlen und viele kleine und grössere Kapitel in den Biografien jener, die als Kind im «Tempi» in irgendeiner Form Förderung gefunden haben. Mit vielseitigen Projekten wie Programmieren, Klettern an der Boulderwand, Klangwelten, Judo oder dem Generationentreff Jung & Alt hebt sich die Kita des Tempelackers von anderen Kitas ab. In der Wohngruppe werden Säuglinge und

Kleinkinder bis zum Schuleintritt betreut, die aufgrund anspruchsvoller Lebenssituationen vorübergehend ein neues Zuhause brauchen. Weiter bietet der Tempelacker in 18 Therapiestellen das umfangreichste Angebot an Ergo- und Physiotherapie für Kinder und Jugendliche in der Ostschweiz.

HPS St.Gallen und CP-Schule – Ich selbst sein

Die beiden Sonderschulen der GHG, HPS St.Gallen und CP-Schule, fördern, fordern und

unterstützen ihre Schülerinnen und Schüler zielgenau, individuell und persönlich – genau so viel wie nötig. Die Kinder und Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf werden sozial möglichst umfassend integriert und in ihrer Gesamtpersönlichkeit optimal entwickelt. Neben dem Unterricht und Einzelförderungen sind auch Therapien in den Schulalltag integriert – abgestimmt auf den jeweiligen Stundenplan. Weiter bieten beide Schulen Beratungs- und Unterstützungsdienstleistungen für Regelschulen an.

In der HPS werden zurzeit in 21 Klassen 148 Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 18 Jahren von rund 115 Mitarbeitenden gefördert. Die CP-Schule, als spezialisierte Schule für Kinder und Jugendliche mit körperlichen Beeinträchtigungen einzigartig in der Ostschweiz, beschäftigt rund 80 Mitarbeitende und bietet Platz für 70 Schülerinnen und Schüler.





kreis wasser

kreis wasser ag
Moosstrasse 52
CH-9014 St.Gallen
T 071 274 20 74
www.kreiswasser.ch

Sanitär / Heizung / Service



Unabhängige Vermögensverwaltung

Die unabhängigen Vermögensverwalter für Kunden,
die mehr erwarten. Mehr von allem.

Enzler AG Vermögensberatung • Blattenheimatstrasse 10 • 9050 Appenzell • 071 787 51 54 • www.enzler-vb.ch



Hälg & Co. AG

Vielen Dank für Ihr Vertrauen.
Wenn es um Gebäudetechnik
geht, sind wir auch in Zukunft
Ihr Partner.

Hälg & Co. AG
Heizung • Lüftung • Klima • Kälte • Sanitär

Lukasstrasse 30 | 9008 St.Gallen
T +41 71 243 38 38 | haelg.ch



Hoch- Tief- und Strassenbau

**Wir gratulieren zum
gelungenen Bauwerk und
bedanken uns für die gute
Zusammenarbeit.**

slongoag.ch

Sonnenhalde Tandem: «Schön, bisch do»

Lebensräume voller Glück und Zufriedenheit – das strebt die GHG mit ihren Arbeits- und Wohnangeboten für erwachsene Menschen mit einer geistigen und/oder physischen Behinderung, Wahrnehmungs- oder Autismus-Spektrums-Störungen in der Institution Sonnenhalde Tandem an. Firmenkunden aus der Ostschweiz tragen mit Aufträgen dazu bei, dass Menschen mit Unterstützungsbedarf einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen können und ein selbstverständlicher Teil der Gesellschaft sind.

In ihrer Industrie- und Mechanikwerkstatt, der Wäscherei, der Küche, im Hausdienst und im Komiktheater bietet Sonnenhalde Tandem insgesamt 80 Arbeitsplätze für erwachsene Menschen mit Unterstützungsbedarf. Dazu kommen 6 Lehrstellen für die praktische Ausbildung (PrA). Der Anspruch? Hohe Qualität, ein partnerschaftliches Miteinander und marktübliche Preise. Die vielfältigen, fordernden Aufgaben und der Ansatz der grösstmöglichen Autonomie stärken das Selbstvertrauen der Mitarbeitenden mit Unterstützungsbedarf, bereiten Freude bei der täglichen Arbeit und sorgen für zufriedene Kunden.

Beschäftigung und Wohnen – für bestmögliche Lebensqualität

Ziel der Beschäftigungs- und Wohnangebote ist es, die Klientinnen und Klienten mit persönlicher Begleitung und Betreuung zu unterstützen, ihre individuellen Fähigkeiten zu bewahren und zu stärken. Sei es im Haushalt, im Obst- und Gemüsegarten, im Wald oder bei kreativen Arbeiten in Ateliers. Dabei kreieren sie auch Produkte für «Die Macherei» und für verschiedene regionale Märkte. Insgesamt bietet Sonnenhalde Tandem 85 Wohn- und 67 Beschäftigungsplätze in verschiedenen Arbeits- und Wohngruppen an den Standorten St.Gallen, Abtwil, Engelburg und Obersteinach.



Auftragsfertigung Sonnenhalde Tandem

Folgende Arbeiten werden von Sonnenhalde Tandem ausgeführt:

Angebot Industriewerkstatt «zack»

- Montage und Bestückungen
- Adressieren und Kuvertieren
- Falt- und Klebearbeiten
- Abfüllarbeiten
- Herstellen von Musterkollektionen
- Zusammentragen von Dokumentationen
- Herstellen von Karten
- Konfektionieren von Mustern und Originalprodukten

Angebot Mechanikwerkstatt «frääs»

- Bohren, Fräsen, Drehen
- Montagearbeiten

Angebot Wäscherei «blubb»

- Wäsche sortieren
- Beladen und Entladen von Waschmaschine und Tumbler
- Bügeln und Mangeln
- Wäsche flicken
- Aufträge für Lieferungen bereitstellen

Angebot Laden «Die Macherei»

Das Ladenlokal der Sonnenhalde Tandem ist ein Ort der Begegnung und bietet attraktive Arbeitsplätze für Mitarbeitende mit Unterstützungsbedarf. Es ist einerseits eine Wäscheannahmestelle und verfügt über einen Express-Wäscheservice. Andererseits werden Eigenprodukte verkauft und Produkte von lokalen Lieferanten vertrieben.

Alle Infos unter

www.ghg-sonnenhalde-tandem.ch

St.Galler Brockenhaus: «So viel mehr als ein normales Brocki»

Das St.Galler Brockenhaus ist alles andere als ein gewöhnliches Brockenhaus. Es ist eines der ältesten Brockenhäuser der Schweiz. Ursprünglich war es für Bedürftige gedacht, heute ist es ein beliebter Treffpunkt für unterschiedliche Personen und Schichten – und damit: mittendrin.



«Wir machen glücklich»: Dieses Motto zieht sich wie ein roter Faden durch den Alltag des St.Galler Brockenhauses. In der Fundgrube im Herzen der Stadt St.Gallen finden sich Alltagsgegenstände, Sammlerstücke und Trendiges – von Möbeln über Teppiche bis hin zu Büchern und Geschirr. Im «Gwandhuus» im 2. Stock warten spezielle Kleidungsstücke auf neue Besitzer – ein kuscheliger Pullover, eine samtene Bluse oder ein bunter Rock – jedes Stück hat eine ganz eigene Geschichte.



Menschen verbinden

12 Mitarbeitende sorgen dafür, dass sich die Kunden im Brockenhaus wohl fühlen – das Miteinander steht im Vordergrund. Das St.Galler Brockenhaus mit seiner über 100-jährigen Tradition hat seit jeher eine Integrationsaufgabe; das Publikum ist entsprechend bunt. Vom Bedürftigen über die Studentin bis hin zur wohlhabenden Person ist alles dabei. Die einen kommen, weil sie gute Ware zu einem günstigen Preis brauchen. Andere – in letzter Zeit sind das auffallend viele junge Menschen – aus Nachhaltigkeitsüberlegungen. Wieder andere hoffen auf ein Schnäppchen. Und dann gibt es die Personen, die gezielt Wertvolles suchen.



Umzüge, Transporte, Räumungen, Entsorgungen

Das St.Galler Brockenhaus ist auch spezialisiert auf Umzüge und Transporte, Räumungen und Entsorgungen für Unternehmen und Private. Der Brockenhaus-Zügelift kann auf 26 Meter «klettern». Dies macht Aufträge effizienter, einfacher und günstiger. Ab der Zusage übernimmt das St.Galler Brockenhaus die gesamte Planung, Organisation und Koordination; Parkplatzsperrungen, Bewilligungen Muldenstellplätze, Reinigungen etc. inklusive.

Infos unter www.ghg-brockenhaus.ch



Als IT-Partner gratulieren wir zum
Neubau GHG Rosenberg.

www.geoinfo.ch/ghg

GEOINFO

IT-SERVICES

helvetia.ch/kmu

**Betrieb.
Risiken.**

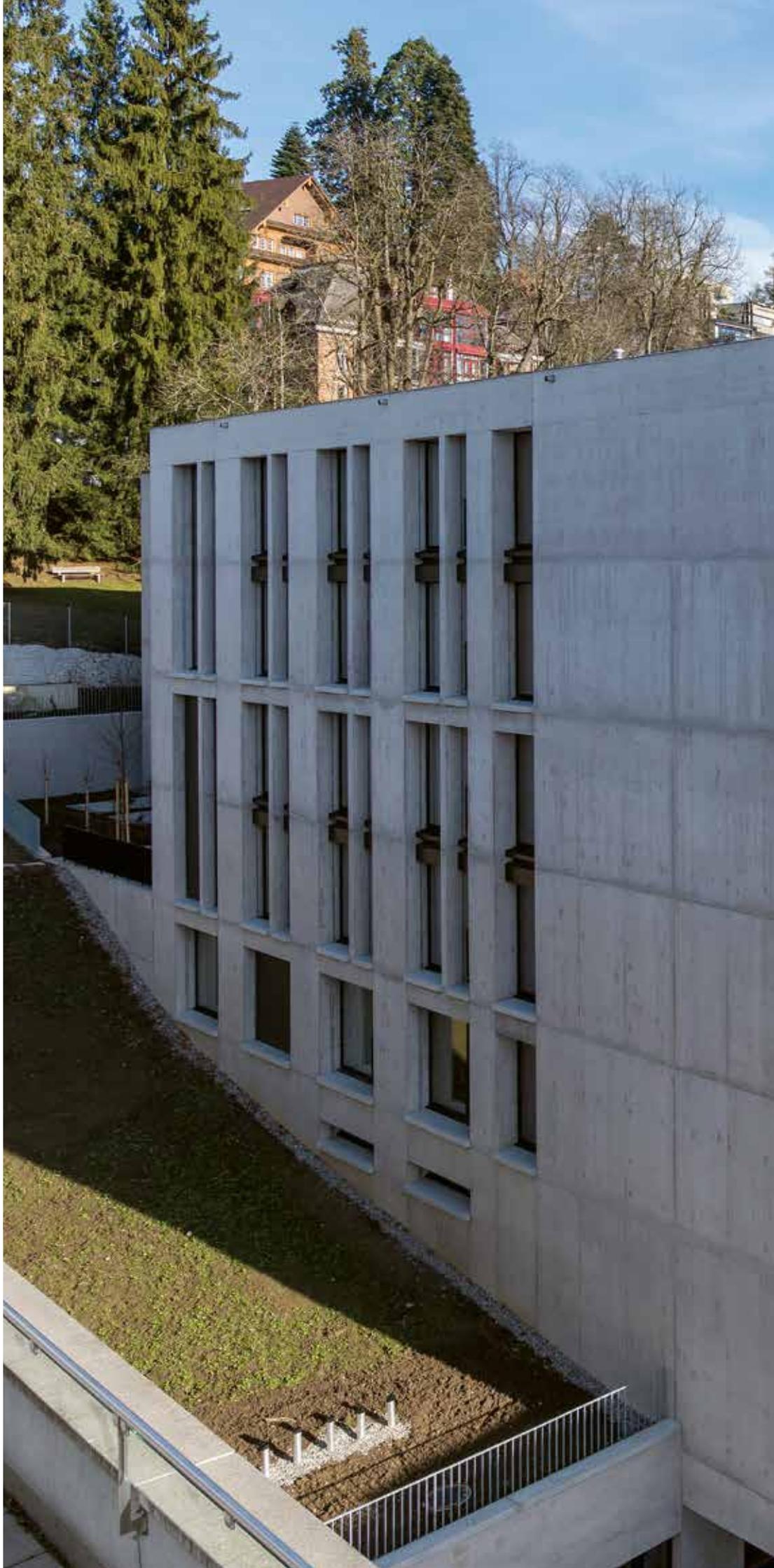


**Top
abgesichert.**

Zeitgemässe Vorsorge- und Versicherungslösungen von Helvetia sichern das Geschäft von Schweizer KMU. **Führend bei technischen und Transportversicherungen in der Schweiz.**

einfach. klar. helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung





Gemeinnützige und Hilfs-Gesellschaft der Stadt St.Gallen (GHG)

Geschäftsstelle

Steingrüeblistrasse 1

9000 St.Gallen

T +41 71 228 41 50

info@ghg-sg.ch

ghg-sg.ch